Der Lese-Brief Nr. 78 21.09.2021

Für die Bewohnerinnen und Bewohner

Haus St. Benedikt in Recke
St. Josefs-Haus in Halverde
Caritas Altenwohnhaus in Ibbenbüren
Caritas Altenhilfe in Ibbenbüren
Stadtbücherei in Ibbenbüren (www...)
Tagespflege in Ibbenbüren
Altenheim Maria Frieden Mettingen
Anna Stift Hopsten
AWO Seniorenzentrum Klosterstraße in Ibbenbüren
AWO Seniorenzentrum Weberstraße in Ibbenbüren
Haus St. Hedwig in Püsselbüren
Ledder Werkstätten
Ambulante Betreuten Wohngemeinschaft Bevergern
DRK in Ibbenbüren
Stadtmuseum Ibbenbüren
Tagespflege St. Georg Hopsten

Christophorus im Eichenstamm

Heute möchten wir sie mitnehmen auf eine Fahrradtour. Schon seit Tagen können wir sonniges Wetter genießen. Auch für heute ist wieder gutes Wetter angesagt. Wir planen daher eine Tagestour mit unseren Rädern zu machen. Als Ziel haben wir uns den Ort Telgte ausgesucht. Gut gestärkt vom Frühstück auf der Terrasse laden wir unsere Räder hinten auf unser Auto. Weil es von hier nach Telgte zu weit ist, fahren wir den ersten Teil der Strecke mit dem Auto. Nach 40 km haben wir den kleinen Ort Gelmer erreicht. Hier stellen wir unser Auto ab und radeln von hier los. Schon sind wir auf dem Leinpfad des Dortmund-Ems-Kanals. Es ist sehr angenehmes Wetter zum Radfahren. Auf dem Kanal sind sehr viele Privatboote unterwegs. Auch die Freizeitkapitäne wollen das schöne Wetter für eine Ausfahrt nutzen. Wir winken und grüßen ihnen zu und die Menschen auf den Booten grüßen zurück. Schnell haben wir eine besondere Stelle am Kanal erreicht. Es ist der KÜ. So nennen die Münsteraner den inzwischen stillgelegten Übergang des Kanals über den Fluß Ems. Die Örtlichkeit war über Jahre die beliebteste Badeanstalt Münsters – ohne Eintritt und Badeordnung. Besorgte Bürger bemängelten die hygienischen Zustände, die chaotischen Parkverhältnisse und die lauten nächtlichen Feste. Selbst ernannte Sittenwächter schauten kritisch auf das freizügige Treiben der Badenden, denn viele Badegäste genossen ein hüllenloses Bad im und am Wasser. Der alte Kanalübergang ist jetzt ein Industriedenkmal. Seit 2015 wird eine neue Überfahrt gebaut. Diese soll 2026 fertig sein. Das alte Kanalbett ist leer. Jetzt wachsen viele bunte Blumen an Ufer

Verfasser: Thea und Josef Brinker, Dornröschenweg 53, 49479 Ibbenbüren, Tel.: 05451/84472

und Flußbett. Bald verlassen wir den Radweg am Kanal und schlagen die grobe Richtung Telgte ein.

Christophorus in der Eiche

Schon nach wenigen Kilometern treffen wir auf eine tolle Besonderheit direkt an einer belebten Fuestruper Straße. Von weitem haben wir in einer Reihe mehrerer Hofeichen zunächst nur einen Baumstumpf erkannt. Direkt an der Einfahrt zu einem Bauernhof steht dieser Rest einer wohl ehedem mächtigen Eiche. Schon seltsam, irgendwie. Als wir aber langsam näher kommen, sehen wir, dass in den Stamm eine große Figur geschnitzt worden ist. Wir sind neugierig, steigen vom Rad und schauen uns diese außergewöhnliche Darstellung an. Tatsächlich, irgendwann ist die stattliche Eiche bis auf einen ca. 5 Meter hohen Stumpf abgesägt worden. In diesem ca. 70 cm dicken Stamm hat daraufhin ein Fachmann eine große Figur geschnitzt. Es ist die bekannte Darstellung des Heiligen Christophorus. Er ist als Riese mit einem mächtigen Stab dargestellt, der das Jesuskind auf den Schultern über einen Fluss trägt. Er gilt als Schutzheiliger der Reisenden. Die Figur ist 150 cm groß. Wir sind beeindruckt von der Idee, so eine Darstellung eines Schutzheiligen direkt an

Die Christophorus Figur in einem Eichenstamm

einer Hauptstraße zu platzieren. Nicht weniger beeindruckt sind wir von der Arbeit des Holzbildhauers, der dieses Werk geschaffen hat. Die kleinsten Falten in Gesicht und Bart, der Faltenwurf des Gehrocks und die feingliedrigen Hände und Füße: Das muss ein Fachmann gewesen sein. Wir klingeln an der Haustür dieses Gehöfts und wollen mehr erfahren. Es ist die Tochter des Hauses, die uns öffnet.

Ja, die Idee den Schutzpatron in der Eiche einarbeiten zu lassen sei von ihren Eltern gekommen. Annegret und Karl-Josef Schürmann bewirtschaften diesen Hof. An der Eiche hatten ihre Eltern vor Jahren an Ästen und Krone deutliche Mängel festgestellt. Es bestand die Gefahr, dass Teile davon spätestens beim nächsten Sturm auf die Straße fallen würden. Das war zu gefährlich für die Verkehrsteilnehmer.
Leicht hätte durch einen herabfallenden Ast ein schwerer Schaden entstehen können. Der Baum musste gefällt werden. Es war aber nicht ein normaler Eichenbaum unter den vielen Eichen auf dem Hof. Er war etwas besonders in der kleinen Bauerschaft Fuestrup. Wohl seit mehreren Generationen war es für die nähere Nachbarschaft der „Verkündungsbaum“ gewesen. Die Vorfahren hatten mit dicken Nägel eine Holztafel an den Stamm befestigt. Auf dieser Tafel wurden die wichtigen Nachrichten öffentlich aufgehängt. Das konnten private Bekanntmachungen, wie Geburten, Verlobungen, Hochzeiten oder Sterbefälle sein. Aber auch Arbeitseinsätze in der Nachbarschaft hing man an

Der Standort des Eichenstumpfs direkt an einer lebhaften Straße

der Tafel aus. Sogar die Bekanntmachungen der Gemeinde fanden Platz darauf. Jeder der eine Nachricht hinterlassen wollte, habe diese an die besagte Tafel befestigt. Es war die Informationsbörse und Treffpunkt für die Bauerschaft Fuestrup.

Wegen dieser Vorgeschichte stand für die Familie schnell fest, dass man den Baum, nicht einfach so fällen durfte. Schnell kam die Idee, nicht den kompletten Stamm abzusägen, sondern einen Stumpf stehen zu lassen und etwas Besonderes daraus zu gestalten. Da an dieser Stelle die Verkehrsteilnehmer oft mit hoher Geschwindigkeit fahren, ist es in der Vergangenheit schon zu einigen Unfällen gekommen. Vor 5 Jahren verunglückte hier ein Motorradfahrer tödlich. Was lag also näher, als hier den Schutzpatron der Verkehrsteilnehmer aufzustellen. Der Familienrat tagte und es stand fest: In den Stamm soll die Figur des heiligen Christophorus dargestellt werden. Durch von Mund-zu-Mund Propaganda war auch schnell der Fachmann gefunden, der diese Aufgabe übernehmen sollte.

Holzbildhauer Ewald Böggemann aus Mettingen nahm diesen ungewöhnlichen Auftrag an.

Ewald Böggemann bei der Arbeit in seiner Werkstatt

Eine Woche in freier Natur geschnitzt

Dieser packte alle notwendigen Schnitzwerkzeug in seinen PKW und machte sich auf den Weg nach Greven-Fuestrup. Eine Woche lang, immer nachmittags, arbeitete er an dem Stamm. Am Ende war die Darstellung des Heiligen Christophorus fertig. Viele Radfahrer, die auf dem bekannten Radweg unterwegs waren, so erinnert sich Ewald Böggemann, hielten an und schauten ihm über die Schultern. Soviel Zuschauer habe er wohl

noch nie bei der Arbeit gehabt. Bei allen Arbeiten sei es ihm wichtig, dass seine Auftraggeber zufrieden sind mit dem, was er für sie geschaffen hat. Die Familie Schürmann war sehr zufrieden mit der beeindruckenden Figur des Heiligen Christophorus in dem Baumstamm. Immer wieder würden seitdem Radfahrer absteigen, um sich den Baumstamm mit der Figur anzusehen. So haben es auch wir gemacht. Gut, das wir noch zusätzlich an der Haustür geklingelt haben, sonst hätten wir diese schöne Geschichte um den Heiligen Christophorus nicht erfahren.

Holzbildhauer Ewald Böggemann

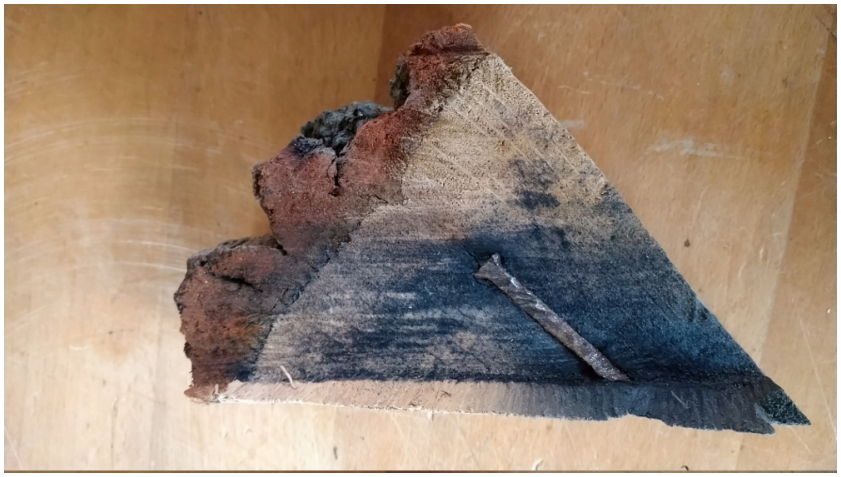
Seit 38 Jahren ist Ewald Böggemann in Mettingen als selbstständiger Holzbildhauer tätig. Schon in der Schule begeisterte er sich für den Kunst- und Werkunterricht. Dort lernten die Schüler modellieren und zeichnen. Nicht wie so viele seiner Schulkameraden war es die Zeche, auf der er arbeiten wollte, er wollte Holzbildhauer werden. In seiner Lehre lernte er das Schnitzen von Ornamenten für die Möbelindustrie. Das waren Verzierungen an Tischen, Stühlen, Truhen, und Schränken. Sein großer Wunsch aber war auch das Schnitzen von Figuren zu erlernen. Die Vorliebe war so stark, dass er sich im Jahr 1980 entschloss, eine Bildhauerschule in Bayern zu besuchen. Das war eine harte aber sehr gute Schule für ihn gewesen.
Im Jahr 1983 zog es ihn wieder zurück in seine Heimat, nach Mettingen. Im kleinen „Schöppken“ seines Elternhauses, in dem vorher u. a. der Schweinestall gewesen war, richtete er sich eine kleine Werkstatt ein. Anfangs gab es in der Region noch weitere Holzschnitzer. Am Ende aber blieb er in dieser Region der einzige Holzbildhauer mit dem Schwerpunkt figürliches Schnitzen. Im Laufe der Jahre hat er sich weit über Mettingen hinaus einen Namen gemacht.

Ein Blick auf seinen Arbeitsplatz mit den vielen Schnitzwerkzeugen

Familienbetrieb im wahrsten Sinne des Wortes

Sieht man sich in der Werkstatt und in den heimeligen Ausstellungsräumen um, wird man fast erschlagen von dem großen Angebot an Holzfiguren, Krippen, Reliefs, Schriften, Wappen, Kruzifixe und Kerzen. Sein Betrieb hat sich enorm weiter entwickelt. Mit einem eigenen Stand ist er zusätzlich auf Weihnachtsmärkten, auf Dorffesten oder Handwerksausstellungen unterwegs.

Er freut sich über jeden Besuch in seiner Werkstatt, auch wenn er gerade mitten in der Arbeit ist. Immer noch schnitzt er für sein Leben gerne. Dies auch nach inzwischen 47-jähriger Berufstätigkeit. Ihm über die Schultern zu schauen stört ihn überhaupt nicht. Er freut sich, wenn er dem Besucher seine handwerklichen Fähigkeiten zeigen und erklären darf. Sein Sohn Frederik ist ebenfalls Holzbildhauer. Jetzt stehen Vater und Sohn nebeneinander an der Werkbank. Sohn Sven kümmert sich um die Büroarbeiten. Aber, da kommt seine große Einschränkung, das alles hätte er niemals ohne seine Familie erreichen können. Da sei seine Frau Rosalie an erster Stelle, dann seine Eltern und Schwiegereltern, die alle auf verschiedene Art und Weise mitgeholfen haben den Betrieb aufzubauen. Sie konnten ihm zwar nicht beim Schnitzen helfen aber an vielen anderen Stellen seien sie immer hilfsbereit zur Stelle gewesen. Um die Zukunft macht sich die Familie keine Sorgen.



„Eingeschlossener“Nagel im bläulichen Holz der Eiche

Am Schluss des Besuches zeigt mir der Sohn noch eine Besonderheit im Zusammenhang mit der Eiche an der Fuestruper Straße. Beim Sägen Stemmen und Schnitzen am Baumstamm sei sein Vater auf Metall gestoßen. Fein säuberlich hat er die Teile aus dem Stamm gesägt. Und siehe da, es waren die Nägel, mit der die Tafel vor vielen Jahrzehnten an den Stamm befestigt worden waren. Der Nagel ist damals tief in den Stamm geschlagen worden. Anschließend hat sich Jahr für Jahr ein neuer Baumring über den Nagelkopf gelegt. Man sieht an der Zahl der Baumringe, dass es mehrere Jahrzehnte gewesen sein müssen. Der Nagel ist also

nicht „in den Baum gewachsen“, so wie man landläufig sagt. Die Jahresringe haben sich jeweils über den Nagel gelegt und ihn „eingeschlossen“. Daher nennt man Metallfunde in Baumstämmen auch „Einschlüsse“. Die rostenden Nägel verursachen im Stamminneren auch die bläuliche Verfärbung des Kernholzes. In diesem Fall verleiht es der Christophorus Darstellung einen unbeabsichtigten bläulichen Farbton. Die entsprechenden Stücke mit den noch darin steckenden Nägeln werden in der Werkstatt aufbewahrt.

Am 24. Juli organisierte die Kirchengemeinde eine Messe auf dem Hof der Familie Schürmann. Dabei wurde die Eiche mit der Christophorus Darstellung eingesegnet.

Wir finden die Idee der Familie Schürmann, direkt an einer belebten Straße den Schutzpatron der Verkehrsteilnehmer mit einer so imposanten Darstellung zu platzieren, sehr löblich und wohl bedacht.

Unser Weg führt uns aber weiter nach Telgte. Bei diesem sonnigen Wetter sind sehr viele Fahrradfahrer unterwegs in den bekannten Pilgerort. Alle Bänke, Stühle und Tische in der urigen Stadtmitte sind belegt. Wir finden einen letzten Platz in der Eisdiele und genießen einen Eiskaffee. Nach dem Besuch der Wallfahrtskirche, mit dem Gnadenbild der Schmerzhaften Mutter von Telgte, schlagen wir den Heimweg ein. Am späten Nachmittag sind wir am Auto und machen uns auf den Weg nach Hause.
Bei herrlichem Radfahrwetter war es ein erlebnisreicher Nachmittag.
Danke sagen wir der Familie Schürmann für die Offenheit, uns ihre Geschichte zu erzählen. Dank auch an Ewald und Frederik Böggemann für die Geduld, die sie aufbrachten, um jede unserer vielen Fragen zu beantworten.
Wenn wir bei beiden Familien zu neugierig waren, mögen sie uns verzeihen. Wir wollten ja nur eine schöne Geschichte schreiben.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern viel Spaß beim Lesen und weiterhin alles Gute.

Lizenz:https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de